

## Aus Entomologenkreisen.

### Oberst Ludwig Natterer †.

In seiner Heimatstadt Wien erlag am 21. Mai 1942 Oberst a. D. Ludwig Natterer nach kurzem Leiden einem Schlaganfall. Einer Familie entsprossen, deren Name guten Klang in der Naturforschung hat — ein Großonkel war der bekannte Brasilienreisende Johann Natterer, Kustos am Naturalienkabinet in Wien, Ornithologe (1787—1843) —, wurde Ludwig Natterer am 5. Jänner 1865 in Wien als Sohn des Arztes Dr. Johann Natterer, dessen Name mit der Erfindung der flüssigen Kohlensäure verknüpft ist, geboren. Nach Absolvierung der Handelsakademie und Ableistung des Einjährig-Freiwilligen-Jahres trat er 1887 in den Postdienst, ließ sich jedoch nach der ersten Waffenübung 1890 als Leutnant aktivieren und diente in den folgenden Jahren hauptsächlich in Budweis, Pilsen und Krakau. Im Jahre 1902 verehelichte er sich mit Helene Müller, mit der er bis zu seinem Tode in glücklicher Ehe lebte. Im September 1914 geriet er in russische Kriegsgefangenschaft und wurde nach Krasnojarsk in Sibirien gebracht. Als die russische Monarchie im Frühjahr 1918 zerfiel, entfloh er, gelangte in abenteuerlicher Flucht heim, trat seinen Dienst im österreichischen Heere wieder an, wurde jedoch im November 1918 abermals kriegsgefangen und verbrachte einige Monate in einem Lager bei Genua.

Koleopterologisch betätigte er sich seit 1882, angeregt durch den bekannten Sammler Dr. Viktor Plason, dem er gemeinsam mit Dr. Franz Spaeth bei der Aufstellung seiner großen Exotensammlung half. 1884 machte er mit Dr. Spaeth und seinem Vetter, dem Archäologen Dr. Moritz Hoernes, eine Reise nach Griechenland, Konstantinopel und Kleinasien, auf der auch gesammelt wurde. In späteren Jahren beschäftigte er sich vorwiegend mit Curculioniden und Bruchiden (Lariiden), ohne mit Veröffentlichungen hervorzutreten.

Soweit er nicht sommersüber auf seinem Besitztum in Marz im Burgenlande weilte, war er ein treuer, pünktlicher Besucher der Zusammenkünfte im Rahmen der Sektion für Koleopterologie der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, welcher Gesellschaft er — als eines ihrer ältesten Mitglieder — seit 1884 angehörte. Sein gerades, urwüchsig wienisches Wesen machte ihn allgemein beliebt.

F. Heikertinger.

### Fabricius-Medaille 1942.

Die Fabricius-Medaille der Deutschen Entomologischen Gesellschaft wurde für 1942 an Sigmund Schenkling, den verdienstvollen Herausgeber des Coleopterorum Catalogus, verliehen. Wer die mühevollen Arbeit an dem Riesenwerke richtig einschätzt, wird diese Ehrung seines Leiters mit freudiger Genugtuung begrüßen.

\*

Das Deutsche Entomologische Institut, Berlin-Dahlem hat die Ipiden- (Scolytiden-) und Platypodiden-Sammlung von H. Strohmeier, Marburg, und die Sammlung europäischer Käferlarven von R. Korschefsky, Berlin, erworben.